

Ehrenwein aus Abendmahlbechern

Die Abendmahlbecher wurden, als liturgische Becher, stets in Ehren gehalten. Dass sie aus Verlegenheit als Schankbecher benutzt wurden, zeigt wie karg damals eine Gemeinde ausgestattet war.

Die alten hölzernen Abendmahlbecher stehen als Leihgabe der Kirchgemeinde Schöflisdorf -Oberweningen-Schleinikon Im Heimatmuseum in Oberweningen. Hölzern weil Zwingli 1525 in "Action oder Bruch des Abendmahls" festhielt "Die Schüsseln und Becher sind hölzen, damit der Bracht nit wider kommt". Diese Regel wurde bis zur Mitte des 19. Jh. eingehalten. Eine Menge von formschönen gedrechselten Bechern und Schalen wurde geschaffen. Die meisten haben die Form des mittelalterlichen "Staufs", d.h. eine leicht konische Form ohne Schaft und Fuss; beim trinken wurden sie von unten mit der Hand gefasst.

1891 entstand, allerdings um die bereits wieder versilberten Nachfolger dieser Becher, grosser Ärger. Die Einweihung der neuen Bahnstrecke Dielsdorf-Niederweningen stand bevor. Die Nordostbahn teilte den Gemeinden mit, ein Eröffnungszug werde am Sonntag, den 9. August in den Gemeinden Halt machen, und man würde es schätzen, wenn Ehrenwein kredenzt würde. In Schöflisdorf und Oberweningen war man mangels passendem Geschirr in grossen Nöten. So reifte die Idee die Abendmahlbecher zu

benutzen. Zu einem klaren Entscheid kam es nicht rechtzeitig, das Festkomitee jedoch musste handeln; man benutzte zwei der Becher. Die Folge war eine, nach Pfarrer Lienhard, wenig taktvolle Zeitungsnotiz und dadurch ausgelöst, eine peinliche Recherche des Kirchenrats. Der interessanteste Teil der Affäre ist jedoch das entsprechende Protokoll der Kirchenpflege: Präsident und Schreiber werden als entschuldigt abwesend aufgeführt. Namen der Teilnehmer werden zwecks Diskretion nicht aufgeführt. Die Pointe: Schuld ist eigentlich Frau Pfarrer, die an jenem Sonntag nicht zur Kirche ging, "die nichts sündliches daran fand, allerdings zwei Becher..." herausgab. Diese Schuldzuweisung wohl in der Annahme, der Kirchenrat werde Frau Pfarrer schon nicht an den Haaren zerren. Den Beschluss, man werde die Becher zukünftig ausschliesslich für das Abendmahl benutzen, wertete der Kirchenrat als tätige Reue. Die Sache war erledigt.

Siehe auch:

- Stokar, Karl (1981): Liturgisches Gerät der Zürcher Kirche vom 16. bis ins 19. Jh.
- Hauser, Albert (1961): Vom Essen und Trinken im alten Zürich, S.150
- Der Landbote und Tagblatt der Stadt Winterthur, Nr.186, 12. August 1881

Zürcher Unterländer Museumsverein
Heimatmuseum in Oberweningen

Das Heimatmuseum hinter dem Gemeindehaus, Dorfstrasse 6 in Oberweningen
ist geöffnet jeden ersten Sonntag im Monat von April bis Oktober von 14.00 bis 17.00.
Führungen ausserhalb der Öffnungszeit nach Absprache – www.zumv.ch / Tel 044 856 15 94